Düsseldorfer Zeitung.

N. 181. Mittwoch den 1. August. 1827.

Türkei.

Die Bonner Zeitung enthält wieder einen ihr eingesandten interessanten Artikel über die griechisch-türkische Angelegenheit, welcher sich an den neulich aus demselben Blatte mitgetheilten anschließt, und also lautet:

Die Angelegenheit, welche bereits seit sieben Jahren der Hauptgegenstand der Besorgnisse, Wünsche und Hoffnungen der Völker Europa's war, ist dies zum Theil jetzt auch für die Regierungen dieses Erdtheils geworden. Eine Uebereinkunft der drei größten europäischen Mächte spricht unumwunden aus, daß sie zur endlichen Feststellung Griechenlands alle geeigneten in ihrer Gewalt liegenden Mittel aufbieten und nicht eher ruhen wollen, bis jene erzielt sey. Als einen kriegverkündenden Akt wollen sie diese Uebereinkunft durchaus nicht angesehen wissen, sondern sie soll blos Frieden stiften durch die Annahme einer imposanten Stellung zwischen beiden kriegführenden Theilen. Aber daß eine solche zur Erreichung des unabänderlich festgesetzten Bundeszwecks nicht hinreichen, daß ein blutiger Krieg mit den Türken zu Wasser und zu Lande nicht ausbleiben werde, ist sehr zu vermuthen, ja die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel und die Maaßregeln des Großherrn machen dies höchst wahrscheinlich. Die Türken sind, was der Vertrag doch offenbar supponirte, nicht so entmuthigt, oder vielmehr nicht so überzeugt von der absoluten Uebermacht der contrahirenden Mächte, daß sie sich durch eine bloße imposante Attitüde einschüchtern, oder gar in der Züchtigung der empörerischen Raja's hindern ließen. Der Sultan hat, ehe die Nachricht von dem förmlich geschlossenen Vertrag nach Konstantinopel gelangt seyn konnte, den bisherigen energischen Vorstellungen der europäischen Gesandten, des drohenden Worts des russischen Gesandten „l'intervention se fera ou par trois puissances, ou par deux, ou par une" — ungeachtet eine allgemeine Bewaffnung aller seiner Unterthanen, weß Glaubens sie auch seyn mögen, befohlen, in der unverkennbaren Absicht, jede Intervention als einen Eingriff in seine Souverainität kräftig zurückzuweisen. Vielleicht wäre diese Maaßregel unterblieben, wenn der alte Unglaube der Türken in Betreff der Uneinigkeit, Eifersucht und Unentschlossenheit der europäischen Politik durch die Kenntniß von dem abgeschlossenen Traktat vermindert oder gar vernichtet worden wäre, denn im Grunde konnte der schlaue Divan durch sie nichts Anderes bezwecken, als seinerseits den europäischen Mächten zu imponiren, und vielleicht einen oder den andern von der zu befürchtenden Coalition zu trennen oder gar für sich zu gewinnen. Daß er der Gesammtmacht Europa's nicht widerstehen könne, muß er nur allzugut aus den letzten Kriegen wissen, wo er seine Rettung vom Untergange nur dem wechselnden Beistande von Frankreich oder England verdankte. Der Traktat wird und muß daher im Divan die größte Sensation erregen, wenn er zu dessen Kenntniß gelangt; er wird denselbe als eine verkappte Kriegserklärung der drei mächtigsten christlichen Völker ansehen, und durch seinen Stolz verleitet und die bereits befohlene allgemeine Bewaffnung hingerissen, lieber einen Krieg wählen, der ihn aller menschlichen Berech-

Miszellen.

Anekdote.

Der bekannte Diderot befand sich einst in dem vertraulichen Zirkel der Kaiserin Katharina (die ihn unter sehr glänzenden Bedingungen nach St. Petersburg berufen hatte), und eiferte in seiner gewohnten heftigen Weise gegen die Schmeichler und Hofleute. Durch nichts, meinte er, solle man sich hindern lassen, den Herrschern die Wahrheit zu sagen. Katharina ließ seine rednerische Wuth austoben; als aber seine schöne Rede zu Ende war, fragte sie ihn: „Mein lieber Diderot! Was hält man in Europa von dem Tod Peters III.?" Der verlegene Diderot stammelte etwas von Politik, Umständen, Nothwendigkeit u. s. w. „Nein, Diderot! — erwiederte sie — dieß ist's nicht, was davon gesprochen wird. Sie sehen nun, daß es nicht so gar leicht ist, den Herrschern die Wahrheit zu sagen." Der Beweis war sehr richtig; aber von der Wittwe Peters III. war er sehr seltsam gewählt. (Aus Ancelot's: Six mois en Russie."

Der Bauinspektor Sachs zu Berlin hat dem längst gefühlten Bedürfnisse, Fenster zu besitzen, welche einen wirklichen Verschluß gewähren, und weder Zugwind, noch Staub und Schlagregen durchlassen, abgeholfen, und eine sinnreiche Construktion erfunden, wodurch nicht nur diesen Bedingungen aufs vollkommenste genügt, sondern auch noch die Vortheile erhalten werden, daß neben ei-

nung nach seinem Untergange entgegenführt, als sich auch nur die mindeste Nachgiebigkeit in Betreff der empörten Raja's zu Schulden kommen lassen. Zu behaupten, daß die Vertreter der drei verbündeten Mächte, als sie zu London den Vertrag abschlossen, diese jetzt nur zu gewisse Aussicht auf einen förmlichen Krieg mit den Türken nicht vorausgesehen hätten, hieße, obgleich es scheinbar aus dem Vertrage folgt, einen allzugroben Zweifel in die Geschicklichkeit der berühmten Diplomaten setzen. Daß die Türken sich nicht zu willig fügen würden, wußten sie gewiß schon damals, als sie den Vertrag unterzeichneten, und eben so wenig glaubten sie, daß bloßes Verhindern der Zufuhr von der Seeseite her und ein allenfallsiger Truppenkordon auf der Landseite nicht im Stande sind, ein fanatisches Volk an der Ausübung seiner vermeintlichen Rechte über Sklaven und Ungläubige zu hindern. Darum heißt es auch im dritten Paragraphen des geheimen zusätzlichen Artikels, daß im Falle die eben erwähnten Maaßregeln zur gänzlichen Dämpfung des Krieges nicht hinreichen sollten, man deßwegen doch nicht vom Werk der Friedensstiftung ablassen, sondern diese durch alle nöthigen Mittel herbeiführen wolle. In diesem Satze, der von dem friedlichen Tone des ganzen Traktats sehr abweicht, ist offenbar der Entschluß ausgedrückt, auch durch die Aussicht auf einen ernstlichen Krieg mit den Türken sich nicht an der Befreiung Griechenlands hindern lassen zu wollen. Und eigentlich ist der Fall dieses dritten Paragraphen schon jetzt vorhanden. Der Sultan hat die Vorschläge der Mächte von sich gewiesen und sucht sich gegenwärtig auf einen so furchtbaren Kriegsfuß zu stellen, daß weder die verhinderte Zufuhr nach Morea, noch einzelne Truppenkordons ein Volk vom Untergange retten werden, dessen Sicherstellung die verbündeten Mächte unabänderlich beschlossen haben. Es gilt jetzt von ihrer Seite einen schnellen Entschluß, der eben so schnell ausgeführt werden muß, zu fassen. Diplomatische Künste, Flotten sogar können nichts mehr helfen. Ein energischer Landkrieg von Seiten Rußlands ist das einzige Rettungsmittel. So gewiß dessen Ausbruch überhaupt ist, so gewiß er dieses Jahr noch begonnen werden muß, so gewiß ist es leider auch vorauszusehen, daß er nicht frühe genug ausbrechen wird, um unzählige Gräuel, die wahrscheinlich in diesem Augenblick und besonders im künftigen Monate August in Griechenland werden verübt werden, zu hindern. Bei dem Heere in Bessarabien sehen wir Nichts, was als Vorbereitung zu einem so weitschichtigen, schweren Kriege angesehen werden kann. Blos auf die russischen Kriegshäfen beschränken sich vorläufig die Rüstungen; aber der Erfolg wird bald zeigen, wie wenig die Beschlagnahme der türkischen und ägyptischen Flotte die Griechen von ihren Drängern erlösen wird, die bald Heere gegen sie ausschicken werden, gegen welche die bisherigen türkischen Kriegshaufen für nichts zu rechnen sind.

— Briefe aus Wien lassen voraussehen, daß, im Fall es zwischen Rußland und der Türkei zum Ausbruch käme, die österreichischen Truppen in Trensylvanien, im Temeswares Bannat in Croatien und auf den Grenzplätzen von Servien einen Beobachtungcordon bilden würden.

Odessa, vom 13. July.

Nachrichtrn aus Konstantinopel vom 7. d. zufolge hatte die Pforte auf mehrere Anforderungen des russischen Ministers v. Ribeaupierre, die Akjermanischen Konventionen betreffend, Antworten ertheilt, die offenbar beweisen, daß der Divan diese Konventionen unter den jetzigen Umständen pünktlich zu erfüllen bemüht ist. Man hoffte daher in Pera, daß, wenn die Flotten Englands, Rußlands und Frankreichs im Archipelagus erscheinen würden, der Divan auch die Vorschläge, Griechenlands Pacifikation betreffend, annehmen werde. (??) Es ist jetzt keinem Zweifel mehr unterworfen, daß das zum Traktat erhobene Petersburger Konferenz-Protokoll vom 4. April 1826 nach erfolgter Ratifikation der drei Höfe gemeinschaftlich als Ultimatum mit einem peremtorischen Termin von 30 Tagen nebst den beschlossenen Exekutiv-Maaßregeln dem Divan zur Annahme vorgelegt wird. Binnen zwei Monaten dürften daher die Begebenheiten des Orients eine entschiedene Gestalt gewonnen haben.

Oestreich.

Wien, vom 23. Juli.

Die Reise Sr. Durchl. des Fürsten Metternich auf seine Güter nach Böhmen wird erst Ende dieses Monats oder Anfangs des nächst beginnenden stattfinden.

Italien.

Das Diario di Roma meldet aus Rom vom 18. Juli: „Wir wissen nicht, woher mehrere französische Blätter die Nachricht genommen haben, daß Se. Heil. den Hrn. Kardinal Giustiniani, Bischof von Imola, zum Legaten a Latere in dem spanischen Amerika ernannt habe. Wir können versichern, daß die Sache völlig grundlos ist."

— In der am 5. d. zu Rom gehaltenen Sitzung der Akademie der kathol. Religion wurde von dem Pater Slacido Tadini, Professor der Theologie, der Satz: „wie sehr die Demuth der kathol. Religion, dem philosophischen Stolze gegenüber, zum Heile

---

ner vorzüglichen Dauerhaftigkeit die Flügel ungleich mehr Licht durchlassen und das Quellen des Flügelholzes durchaus nicht nachtheilig wirken kann. Seit der Einführung der Flügelfenster waren besonders Franzosen und Engländer sehr eifrig bemüht, für den Verschluß derselben neue Construktionen zu erdenken, welche sich aber, wegen ihrer Unzweckmäßigkeit, keinen Eingang verschaffen konnten.

Unter den für die Pariser Kunstausstellung eingeschickten Arbeiten zeichnet sich ein Gemälde, in Seide gewebt, aus der Fabrick des Hrn. Maisiat in Lyon, aus. In der Mitte einer Arabeskenverzierung befindet sich das Testament Ludwigs XVI. Bis jetzt hat man Nichts, das diesem Artikel an Schönheit und Trefflichkeit gleichgesetzt werden kann. Das gewebte Gemälde nimmt sich wie ein Kupferstich aus und die Lettern nehmen es mit der schönsten Arbeit der Druckereien auf.

Ein Engländer hat Gas-Nachtlampen erfunden und eine Maschine dazu, welche in einer Stunde 1000 Stück liefert. Die Lampen werden dadurch so wohlfeil, daß man um einen Thaler ein Dutzend derselben haben kann.

Der Baron von S . . . stand mit einem jüdischen Handelsmanne seit mehreren Jahren in Verbindung, indem der Letztere seine sämmtlichen Geldgeschäfte besorgte.

Als der Sohn des Barons die Universität Göt-

der Menschheit förderlich sey" in einem gediegenen Raisonnement durchgeführt und bewiesen. Verschiedene Cardinäle, viele Prälaten und Bischöfe und eine große Anzahl Gelehrter wohnten der Versammlung bei.

Frankreich.

Das Schiff, Johann VI., welches von Rio-Janeiro nach Brest gekommen war, um den Infanten Don Miguel an Bord zu nehmen, wird nächstens wieder nach Brasilien absegeln. Dieser Umstand beweist hinlänglich, daß dem Plane des Kaisers Don Pedro, seinen Bruder zu sich kommen zu lassen, Hindernisse in den Weg gekommen sind, und der Infant Don Miguel den europäischen Continent nicht verlassen wird.

— Ein Brief aus Malaga vom 11. Juli, den ein Pariser Handelhaus erhalten, enthält Folgendes: Die französische Brick l'Arlequin von 16 Kanonen, Capitain Berro, Rheder Hr. Furtado in Bayonne, welche mit einer Ladung Wein, Oel, Brandtwein und Korkpropfen von Cette nach Cherbourg oder Havre ging, ist am 5. Juli, zwei Meilen von Adra in Spanien, von zwei algierischen Feluken, die die türkische Flagge führten, gekapert worden. Die Mannschaft, bestehend aus 8 Mann, hat sich im Boot gerettet.

— Die Seeassekuranzen für die Häfen des mittelländischen Meeres sind von 1 1/2 auf 10 gestiegen.

— Der Zustand der Halbinsel (sagt die Gazette) beschäftigt die Gemüther sehr; in der Geschichte der Nationen gleicht kein früherer Zeitpunkt dem jetzigen. Die Politik heimlicher Intriguen und niedriger Eifersucht ist als Werkzeug der Schmach und des Unheils aufgegeben. Der Charakter der heutigen europäischen Politik besteht darin, das doppelte Bedürfniß der Völker: Ruhe und Thätigkeit zu befriedigen. — Es war deutlich, daß unser Einzug in Spanien von unsern alten Nebenbuhlern nicht gerne gesehen werden konnte, sie fürchteten einen vermehrten Einfluß, der noch stärker durch die Bande der Verwandtschaft werden mußte. Dieses war der unvermeidliche Uebelstand unsers so nothwendigen Feldzuges von 1823; in der Welt gibt es kein Ding, wie gut es an sich sey, das nicht auch sein Böses wie seinen Schatten mit sich führt. Eine stillschweigende Uebereinkunft theilte damals die Halbinsel unter zwei verschiedenen Einflüssen; das Gleichgewicht mußte hergestellt werden. Leidenschaftliche Menschen begriffen diese Nothwendigkeit, wollten sie benutzen und träumten schon von einem weit verbreiteten Brande; sie sahen Spanien von England angegriffen und von Frankreich vertheidigt. — Man weiß, wie diese Erwartungen erfüllt wurden, Spanien und Portugal leben trotz anfänglicher Reibungen jetzt im guten Vernehmen, sie werden in Frieden bleiben, weil England und Frankreich sich gegen den Krieg vereinigten.

Die europäischen Mächte folgen der Meinung zwar nicht, erklären ihr aber eben so wenig den Krieg; sie begreifen, daß es für sie und für die Meinung einen gemeinschaftlichen Leitstern gibt, nämlich das Interesse der Völker, welche sie beherrschen.

Deutschland.

Mainz, vom 23. Juli.

Am jüngst verflossenen Sonnabende traf das Dampfschiff, der Ludwig, von seiner Probefahrt auf dem Oberrhein hieselbst wieder ein. Wie man jetzt erfährt, so ist das frühere Projekt, dieses Schiff einstweilen für die Rheinstrecke zwischen hier und Mannheim zu verwenden, wieder aufgegeben worden. Es scheint überhaupt, daß die Dampfschifffahrt zwischen hier und Straßburg, so wie auf dem Maine bis Frankfurt, wohl bis zum nächsten Frühjahre Anstand haben dürfte.

Anzeigen.

Freiwilliger Verkauf.

Auf Anstehen des Herrn Theodor Thissen in Düsseldorf werden am Donnerstag den 9. August d. J., Nachmittags 2 Uhr, bei den Geschwistern Kux zu Bilk folgende bisheran durch Johann Norf zu Bilk pachtweise benutzten vom Herrn Hofrathe Montz zu Randerath herkommenden Grundstücke öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Zum Verkauf wären folgende Grundstücke auszustellen:

a) 1 Stück Ackerland im Stoffeler Felde an der Herkendell, einerseits Mathias Kux, anderseits Heinr. Laufs, groß 1 Morgen 1 Viertel 34 Ruthen kölnisch. Maaßes;

b) 1 dito im Bilker Felde am schwarzen Berge, einerseits Joh. Fischer, anderseits Jakob Hansen, groß 1 Morg. 16 1/2 Ruth.

c) 1 dito im Fleher Felde am Schlangenbusch, einerseits Math. Kux, anderseits Wittwe Strauß, groß 1 Viertel 5 Ruth.

d) 1 dito im Fleher Felde an den langen Loden, beiderseits Wittwe Strauß, Vorhaupt Cantador, groß 1 Morg. 9 Ruth.

e) 1 dito im Fleher Felde am neuen Hof, einerseits Adolph Ingenhofen, anderseits neuen Hofs Land, groß 2 Viert. 1/2 Ruth.

f) 1 dito im Stoffeler Felde, einerseits Professor Henoumont, anderseits Hofrath Kerris, groß 4 Morg. 3 Viert. 19 Ruth.

g) 1 dito im Bilkerfelde am Himmelgeister Weg, einerseits Math. Kux, anderseits Adolph Ingenhofen, groß 1 Morg. 1 Viert.

h) 1 dito im Stoffelerfelde auf dem Stoffeler Broich genannt, einerseits Professor Nägele, anderseits Wittwe Klostermann, groß zwei und fünfzig Ruth.

---

tingen beziehen sollte, ließ der Vater den Juden zu sich rufen, und verlangte von ihm einen offenen Creditbrief auf eine bestimmte Summe Geldes für seinen Sohn bei einem jüdischen Handelshause in Göttingen.

„Recht gern!" sagte der Jude, „aber wos soll denn der Herr Sohn studiren?"

„Ei, das versteht sich von selbst, er soll ein Jurist werden und die Rechte studiren."

„Mai, wos thut man damit, gnädiger Herr!" rief der Jude aus, „lassen Sie ihn doch lieber die Gewalt studiren; denn Gewalt geht doch vor Recht."

Ein Engländer ging kürzlich in Genf über einen öffentlichen Platz, in dem Augenblick, als von einem Wagen eine Anzahl Bündel Reiser abgeladen wurden, von denen ein Theil schon aufgeschichtet war. Bei diesem Anblick fing der Engländer an, ein fürchterliches Geschrei auszustoßen und die Flucht zu ergreifen. Er flüchtete in einen Kaufladen, wo man ihm alle mögliche Pflege widmete und ihn zu beruhigen suchte; allein er blieb noch immer äußerst verwirrt. Endlich erfuhr man, daß der unglückliche junge Mann sich einbildete, jene Reiser wären eigends aufgeschichtet worden, um einen Scheiterhaufen zu bilden, auf den er geworfen und verbrannt werden sollte. Man weiß nicht, ob jener Auftritt der Anfang einer Geisteszerrüttung, oder blos ein Rückfall gewesen.

i) 1 dito ebendaselbst, einerseits Adolph Ingenhosen, anderseits Wilh. Tapper.

k) 1 dito an der Bilker Kapelle, einerseits Kanonikus Platzbecker, anderseits Johann Wallraff, Vorhaupt der Damm, groß 3 Morg. weniger 11 ½ Ruth.

l) 1 dito im Bilkerfelde am Mühlenwege, einerseits Pastoratland, anderseits Hofrath Sterken, Vorhaupt Francken- groß 2 Viert. 34 Ruth.

m) 1 dito im Bilkerfelde, einerseits Johann Werken, anderseits Scheurenberg, Vorhaupt Joh. Wallraff, groß 1 Morg. 2 Viert. 32 ¾ Ruth.

n) 1 dito im Volmerswerther Felde am grünen Wege, einerseits Theissen, Vorhaupt die Flehe, groß 3 Viertel.

o) 1 dito im nämlichen Felde an den Auen, einerseits Theissen, Vorhaupt der gemeine Weg, groß ½ Morgen weniger 2 Ruth.

p) 1 dito im nämlichen Felde auf den Wellen, einerseits Anton Fausten, Vorhaupt der Weg, groß ½ Morg. und 2 Ruth.

Die Verkaufs-Bedingungen liegen zur Einsicht auf der Schreibstube des unterzeichneten Notars offen.

Coninx.

Freiwilliger Verkauf.

Auf Anstehen der Erben Steinhauer zu Derendorf, werden am Freitag den 17. August d. J., Nachmittags 2 Uhr, bei dem Wirthe Adolph Butzon am Kapellchen zu Derendorf, die den Erben Steinhauer gehörigen zu Derendorf gelegenen Immobilien, theilungshalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, die Immobilien bestehen aus:

1) zwei Häusern, Scheune, Stallung, Garten und einem vor den Häusern befindlichen Brunnen, alles aneinander gelegen und 3 Morgen 30 ½ Ruthen haltend, das Ganze gränzt vorne an die Chaussee von Düsseldorf nach Derendorf und ist links von dieser Chaussee gelegen, es gränzt ferner an Michael Erben Lichtschlag und Wilhelm Gelen.

2) Dem sogenannten großen Stück Land haltend 3 Morgen 72 ½ Ruthen an den hiervor besagten Garten, Erben Lichtschlag und mehrere Andern anschießend.

3) Einem Stücke Land, groß 1 Morgen 19 ½ Ruthen, an der Chaussee von Düsseldorf nach Kaiserswerth gelegen, anschießend an das vorige Stück Wittwe Butzon und Weinbeck.

4) Einem Stück Land, groß 117 ¾ Ruthen, im nämlichen Felde gelegen, gränzend an Lindgens, Wittwe Wenders und Burgartz.

5) Einem Stücke Land zum Theile unkultivirt, groß 2 Morgen 143 ¾ Ruthen am Heiligenstöckchen, nahe beim Stockkämpchen gelegen, anschießend an Conrad Helden und Anton Küster.

6) Einem Stücke Land, groß 1 Morgen 127 Ruthen im Düsselthaler Felde gelegen, anschießend an Peter Görtz, Saß und Conrad Hilden.

Die Verkaufs-Bedingungen liegen zur Einsicht auf der Schreibstube des unterzeichneten Notars offen.

Coninx.

Bei Gelegenheit der Hildener Kirmes beehrt sich der Unterzeichnete seinen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige zu machen, daß er in seinem schön eingerichteten Tanzsaal Sonntag den 5., Montag den 6. und Dienstag den 7. August eine wohlbesetzte Tanzmusik halten wird; am Mittwoch den 8. wird unter Mitwirkung des Solinger Sing-Vereins in demselben Saale ein großes Vokal- und Instrumental-Conzert statthaben, welchem hernach für die Theilnehmer ein Frei-Ball folgt, und wozu der Unternehmer aufs höflichste einladet.

Hilden, den 1. August 1827.

Joh. Wilh. Pöter.

Da ich in diesem Jahre allhier eine neue Wirthschaft eingerichtet habe und an den Tagen des hiesigen Kirchweihfestes, Sonntag, Montag, Dienstag und Mittwoch, als am 5., 6., 7. und 8. August d. J., in einem neuerbauten Zelte, durch die Herren Gebrüder Sommer aus Neuß, Tanzmusik halten werde, so empfehle ich mich allen meinen Freunden und Bekannten zu geneigtem Besuch, mit der Versicherung, daß ich alles aufbieten werde, mir durch gute Speisen und Getränke die Zufriedenheit meiner Gönner zu erwerben,

Hilden, den 28. July 1827.

Albert Asbeck.

Diejenigen, welche an dem hierselbst verstorbenen Herrn Vicar Heinrich Poßberg rechtliche Forderungen zu haben glauben, werden hiermit ersucht, solche binnen acht Tagen dem unterzeichneten Testamentsexekutor anzuzeigen, widrigenfalls nach Verlauf dieser Zeit keine Rücksicht darauf mehr genommen werden kann.

Gerresheim, den 31. July 1827.

K. Jos. Cremer, Pastor, mpp.

Unterzeichnete Handlung zeigt hiermit ergebenst an, daß sie eine Parthie 4/4 Calico zu 6 und 8 Silbergr. per Elle in Commission erhalten habe, und empfiehlt sich einem geneigten Zuspruch bestens.

Düsseldorf, den 31. Juli 1827.

Joh. Schmitt,
Bolkerstraße N. 450.

Der angezeigte Wollen-Tuch-Verkauf bei Herrn Weinwirth Müller auf der Kurzenstraße wird morgen Nachmittag um 3 Uhr stattfinden.

L. Kayser, Taxator.

Bei Carl Franzen auf der Hohestraße steht der erste Stock und auf dem zweiten Stock 2 Zimmer, nebst einem abgeschlossenen Keller, gemeinschaftlichem Speicher und Bleiche, an eine stille Haushaltung zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Ein Frauenzimmer von honetter Familie wünscht auf dem Herbst ein Unterkommen als Haushälterin. Sie wirds sich in der Küche als auch überhaupt im häuslichen sehr angelegen seyn lassen; sie sieht mehr auf eine gute Behandlung als auf Salär. Das Nähere ist bei der Expedition dieser Zeitung zu erfragen.

Vier Zimmer, nach der Straße, sind zu vermiethen und gleich zu beziehen, bei Wilhelm Cürten, Flingerstraße.

Auf dem Flingersteinweg gegen der Wilhelmsburg über steht ein großer Garten mit den besten Obstbäumen besetzt, ganz oder halb zu verkaufen. Das Nähere bei der Expedition.

In früherer Zeit war es Grundsatz der Politik, daß, wer Herr des Meeres war, es auch zu Lande sey. Die Griechen zeigten dieß am deutlichsten gegen Xerxes, und nicht minder gegeneinander. Wer den Andern zur See schlug, ward sein Herr. Gleichmäßig haben die Römer jenen Grundsatz durchgeführt. Sie triumphirten in Spanien, Carthago, Griechenland, und gingen bis nach Asien. Aber worin lag der Grund? — darin, daß die Gegner meist (wie die Sieger) an das Meer gekettet waren. Namentlich Griechenland, größtentheils aus Inseln bestehend, war, wenn es zur See besiegt war, auch zu Lande besiegt; Carthago war ein Handelsstaat, der Verlust der See-Herrschaft hemmte seine Kräfte u. s. w. — In neuerer Zeit ist dieß anders geworden. Die Völker Europa's schlossen sich in ihre großen Länder ein, bebauten und bevölkerten diese und kümmerten sich wenig um das Meer. Da hörte jener Grundsatz auf. (J. de Brux.)

Der Luxus.

Und wenn man's auf der Gasse sieht, in ihrer Sonntagstracht,
So weiß man nicht, wer's Fräulein ist, und wer da ist die Magd.

Verfaßt und verlegt von L. Lensch, Grabenstraße D. N. 1067.